


ZEHN KONZERTE AN ZWEI TAGEN

30.08.2020, 18:25 Uhr

„Musikhunger“ beim Konzertmarathon im Lortzinghaus

Von Jan Kampmeier (/nutzer/56196/jaka-jan-kampmeier)



Katja Zakotnik und Naila Alvarenga spielten zehn Konzerte im Lortzinghaus.  Jan Kampmeier

„Musikhunger“ beim Konzertmarathon im Lortzinghaus

Zehn Konzerte an zwei Tagen



00:00/02:24

Osnabrück. Katja Zakotnik und Naila Alvarenga, Cello und Klavier, spielten zehn Konzerte im Lortzinghaus. Der Auftakt war vielversprechend.

„Ein sehr besonderes Format für uns in einer verrückten Zeit“, so bezeichnet unmittelbar von dem Startschuss Katja Zakotnik ihre Aktion „Musikhunger“. Den Konzertmarathon aus zehn Auftritten an zwei Tagen bestreitet sie mit der Pianistin Naila Alvarenga im Lortzinghaus. Das Publikum hingegen kann die Musik in kurzen Etappen bequem genießen. Nur 45 Minuten dauert jedes der zehn Konzerte des Duos.

Einblicke in den Konzertstart

Nach wenigen Schritten (oder Takten) legen die beiden Musikerinnen zum Start in Francesco Geminianis Sonate op. 5/6 ein forsches Tempo vor. Schlecht im Bild des Läufers lassen sich allerdings andere Aspekte ausdrücken, etwa der Eindruck der temperamentvollen Energie, die das Duo vermittelt. Oder ihre tadellose Einheit im Zusammenspiel.

Dieses erste Programm besteht, da die Musikerinnen zu Gast in der Freimaurerloge „Zum goldenen Rade“ sind, aus den Werken freimaurerischer Komponisten. Nach Geminiani steht Sibelius auf dem Plan. Der Finne, nicht unbedingt für seine Kammermusik bekannt, hat vier Stücke, op. 78, für Cello und Klavier geschrieben, und hier können die beiden Musikerinnen mit besonders innigem Ausdruck und großem Ton aufwarten.

Hummel geschätzter als Beethoven

Das Hauptwerk stammt von Johann Nepomuk Hummel, den einige Zeitgenossen, so verrät es das Programmblatt, über Beethoven stellen. Nun, er wird heute zumindest offenbar unterschätzt, denn seine „Monferrina“-Variationen (ein lebhafter Tanz) sind ein großartiges, trotz des immer gleichen Zwischenspiels extrem kurzweiliges Stück mit hohem Spaßfaktor: Humorvoll, inspiriert, schwungvoll und brillant, insbesondere der Klavierpart ist gehörig virtuos, schließlich war Hummel selbst ein gefeierter Pianist.

Die Musikerinnen gehen dynamisch in die Vollen pflügen ungestüm über Tasten und Saiten. Katja Zakotnik und Naila Alvarenga beenden ihr Raritätenprogramm schließlich populär, mit zwei Gershwin-Bearbeitungen.

Die Musikerinnen treten zu einem Marathon an, und doch erreichen sie damit kein größeres Publikum, als würden sie ein einziges normales Nicht-Corona-Konzert spielen: Maximal zehn Zuhörer sind jeweils zugelassen.

Anzeige

Anzeige

[Zur Startseite » \(/\)](#)

KOMMENTAR SCHREIBEN!

✕ Oft gelesen



EIN BLICK IN DIE KALKULATION
(/LOKALES/OSNABRUECK/ARTIKEL/
HOCH-IST-DIE-MIETE-IM-